



SPOTLIGHT

Der Printnewsletter für faires Wohnen in Westösterreich



Inklusion und Integration

Wie Wohnen zu einer Kultur des Miteinanders beitragen kann

WEITERE THEMEN

Integrationshaus der Diözese Innsbruck
erfolgreich übergeben

Projekt-Highlights in Tulfes, Aschau und
Westendorf

Zwei Beispiele, wie **inklusives Wohnen**
erfolgreich gelebt werden kann



Ing. Alexander Zlotek und Mag. (FH)
Cornelia Springer

Auch im heurigen Jahr ist es der Alpenländischen wieder ein besonderes Anliegen, attraktiven Wohnraum für alle Menschen zu schaffen. Bereits seit vielen Jahrzehnten sind wir ein ver-

lässlicher Partner für viele Initiativen sowie Gemeinden und setzen gemeinsam integrative sowie inklusive Wohnprojekte mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf Ausstattung, Betreuung und Durchmischung um. Durch inklusive Wohnformen werden Barrieren und Vorurteile aufgebrochen und Begegnungen auf Augenhöhe geschaffen. In der Alpenländischen werden vermehrt Wohnprojekte entwickelt, welche auf die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen

zugeschnitten sind, wie beispielsweise für Menschen mit Behinderungen oder Senioren, damit diese möglichst lange am „gewohnten“ gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Geschäftsführung

1. Ausgabe 2024 - „Spotlight“ erscheint 2-4x im Jahr; Medieninhaber und für den Inhalt verantwortlich: Alpenländische Gemeinnützige WohnbauGmbH, Viktor-Dankl-Str. 6, 6020 Innsbruck Tel.: 0512 571411, E-Mail: tirol@alpenlaendische.at; Konzeption/Layout und Foto Cover: Werbeagentur Zweiraum GmbH, Hall in Tirol; Auch wenn im Sinne einer besseren Leserfreundlichkeit auf das Gendern verzichtet wird, möchten wir alle Geschlechter gleichermaßen ansprechen.

Aktuelles

Startschuss für „Betreutes Wohnen Lechtal“

In der Gemeinde Holzgau entsteht ein Generationen-Bauprojekt, das neben Starterwohnungen für junge Menschen besonders auf seniorengerechtes, betreutes Wohnen ausgerichtet ist. Anfang August 2023 erfolgte der Spatenstich für die 16 neuen Mietwohnungen gemeinsam mit zahlreichen Partnern. Die Fertigstellung ist im November 2024 geplant.

An dem Standort neben dem bestehenden Bildungszentrum werden zwei Baukörper in Holzbauweise umgesetzt, die mit einem Laubengang verbunden sind. Den zukünftigen Bewohnern stehen 16 Tiefgaragenabstellplätze sowie sechs Besucherparkplätze im Freien zur Verfügung. Zudem wird es eine Seniorenstube bzw. einen Gemeinschaftsraum geben, um

ein gutes Zusammenleben zu fördern. Für dieses zukunftsweisende Projekt für die gesamte Region ist mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel Außerfern (SGS) ein wichtiger Partner mit an Bord. Bürgermeister Florian Klotz betont, dass mit dem gemeinsamen Vorhaben erheblich zur Deckung des Wohnbedarfs im Lechtal beigetragen wird.



Mehrere Bürgermeister aus dem Lechtal, BH Mag. Katharina Rumpf und viele weitere Projektpartner freuen sich mit dem Bürgermeister von Holzgau, Florian Klotz, M.A. und GF Ing. Alexander Zlotek über den erfolgreichen Baustart.



Integrationshaus Innsbruck feierlich übergeben

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte das neue Integrationshaus in der GumpstraÙe 71 in Innsbruck erfolgreich fertiggestellt werden. In festlichem Rahmen und unter Anwesenheit zahlreicher Projektpartner und Vertreter von Kirche und Politik hieß die Alpenländische Gemeinnützige WohnbauGmbH die Bewohner der 73 geförderten Mietwohnungen in ihrem neuen Zuhause willkommen. Das gemeinsame Projekt mit der Diözese Innsbruck zeichnet sich durch das offene Konzept aus, bei dem Raum für Begegnung, Austausch und Miteinander im Vordergrund steht.

Dank einer modernen Gestaltung und intelligenter Raumlösungen besticht das neue Integrationshaus mit großzügigen Gemeinschaftsflächen, wie beispielsweise zwei Dachterrassen für alle Bewohner, einem Veranstaltungssaal und einem internen Café im Erdgeschoß sowie der Gartenfläche mit Spielplatz. Neben Büroräumlichkeiten und 21 Wohnungen im Erdgeschoß werden der Caritas als Hauptmieterin Flächen für die Familienberatung und Lernhilfe, ein Demenz-Servicezentrum sowie ein interreligiöser Raum im Untergeschoß zur Verfügung gestellt. Die 73 geförderten Mietwohnungen sind auf die oberen Stockwerke verteilt und wurden von der Caritas und der Stadt Innsbruck vergeben. 12 davon werden an



v.l.n.r.: Bürgermeister Georg Willi, Mag. Otto Flatscher, Direktorin Mag. Elisabeth Rathgeb, GF Ing. Alexander Zlotek und GF Mag. (FH) Cornelia Springer (Alpenländische), Bischof MMag. Hermann Glettler, Landesrat Mario Gerber, Arch. DI Jörg Schneider (beaufort Architekten), Ing. Mag. Thomas Bodner (GU), Hausleiterin Petra Knoflach, Mag. Dr. Rainer Kirchmair und AR-Vorsitzender Hofrat Dkfm. Heinz Öhler

die Lebenshilfe Tirol vermietet. Durch dieses inklusive Konzept wird ein besonderes Wohn- und Arbeitsumfeld geschaffen.

Das Bauvorhaben wurde vom Land Tirol nach TWFG 1991 gefördert, die Verwaltung wird von der Alpenländischen übernommen. Die Planung erfolgte durch die beaufort Architekten ZT GmbH, bei der Umsetzung

stand die Ing. Hans Bodner Bau Ges. m.b.H. & Co. KG als Generalunternehmer zur Seite.

Im Vorfeld wurde den Bewohnern, durch eine mehrstufige Einzugsbegleitung in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, ermöglicht, das besondere Konzept des Integrationshauses bereits vor Bezug kennenzulernen.

Fotos: Alpenländische/Florian Scherl



„Die anspruchsvolle Umsetzung dieses Projekts stellte uns vor herausfordernde Situationen. In technischer Hinsicht zeichnet sich dieses Bauvorhaben durch eine faszinierende Verbindung von Komplexität, innovativer Architektur, effizientem Kostenmanagement und vorbildlicher Nachhaltigkeit aus,“ erklärt Ing. Jennifer Salzmann, die Projektleiterin der Alpenländischen.

Das neue Integrationshaus in Passivhausqualität ist, dank einer Wärmepumpe, Fußbodenheizung und einer Photovoltaikanlage auf dem begrünten Dach, auf dem neuesten Stand der Technik. Der jährliche Heizwärmebedarf beträgt, infolge höchst energieeffizienter Planung, nur 28 kWh/m² für die Wohnungen und 34 kWh/m² für das UG



GumpstraÙe 71,
6020 Innsbruck



Massivbau



Photovoltaikanlage,
Wärmepumpe,
Fußbodenheizung



73 Wohnungen +
21 Wohnungen EG



90 Parkplätze: 66 Tiefgaragenparkplätze,
17 einspurige & 7 Besucherparkplätze



T 459



Das neue Integrationshaus lebt durch die offene Gestaltung und gemeinschaftliche Nutzung von Innen- und Außenraum.

und EG und wurde durch das Umweltministerium als Klimaaktiv-Gebäude deklariert. Angesichts der 72 Parkplätze, davon 66 in der hauseigenen Tiefgarage gelegen, zahlreicher Fahrradabstellplätze und einem guten öffentlichen Verkehrsangebot in unmittelbarer Nähe, überzeugt auch das Mobilitätskonzept.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden und Projektpartnern für die enge und gute Zusammenarbeit, welche dieses gemeinsame Herzensanliegen erst möglich gemacht hat.



GF Mag. (FH) Cornelia Springer übergibt Ing. Jennifer Salzmann einen Blumenstrauß als Anerkennung für ihren wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Projekt.

„Das neue Integrationshaus ist ein Herzensanliegen der Diözese Innsbruck. Es hat eine sozial-fürsorgende Ausrichtung und manifestiert die ökologische Verantwortung, die uns immer stärker aufgetragen ist.“

Bischof MMag. Hermann Glettler, Diözese Innsbruck



„Im Integrationshaus erhalten Menschen ein Dach über dem Kopf, zudem gibt es ein Beratungs- und Betreuungsangebot. Bei diesem einzigartigen Projekt können Menschen zusammen wohnen, lernen und feiern.“

Direktorin Mag.ª Elisabeth Rathgeb, Caritas der Diözese Innsbruck



„Das Integrationshaus ist ein Ort der Gemeinschaft, des Austauschs und des Zusammenlebens. Gerade in Zeiten, wo Krisen den sozialen Frieden auf die Probe stellen, haben Projekte wie dieses eine besondere Bedeutung und Vorbildcharakter.“

Landesrat Mario Gerber, Land Tirol



„Die Stadt Innsbruck sorgt mit ihren Projektpartnern für leistbaren, hochwertigen und nachhaltigen Wohnraum. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche allen Bewohnerinnen und Bewohnern alles Gute in ihrem neuen Zuhause.“

Bürgermeister Georg Willi, Stadt Innsbruck



Haus der Generationen Tulfes

Bei diesem Projekt wird ein generationenübergreifendes Miteinander ermöglicht. Gemäß den Altersstufen ist im EG eine Kinderkrippe untergebracht, im 1.OG befindet sich der Kindergarten, und im DG liegen die sechs betreubaren Wohnungen sowie der Schülerhort mit direkter Anbindung an die bestehende Volksschule.



Haus der Generationen Aschau

Auch bei diesem attraktiven Wohnprojekt steht das harmonische Miteinander im Rahmen von betreubaren Wohnungen im Vordergrund. 18 individuell gestaltete Wohneinheiten und ein Gemeinschaftsraum bieten hohe Lebensqualität für Jung und Alt.



Wohn- und Pflegeheim Westendorf

Nachdem schon im Jahre 2011 sieben betreubare Wohnungen, ein Eltern-Kind-Zentrum und ein Tageszentrum errichtet wurden, entstand 2018 ein weiteres Stockwerk mit sieben betreubaren Wohneinheiten. Die neuen Wohnungen sind mit dem Pflegeheim über eine Brücke verbunden, was den Tagesablauf erheblich erleichtert.

Visualisierung Tulfes: Renderwerk, Foto Aschau: Michael Gasser

Miteinander leben wie du und ich

Im gemeinnützigen Wohnbau spielen Inklusion und Integration eine immer wichtigere Rolle, weshalb die Alpenländische seit vielen Jahren verstärkt auf Wohnprojekte mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten setzt. Auf diese Weise können Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen und unabhängig von ihrer körperlichen, geistigen oder sozialen Situation, selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Am Beispiel zweier inklusiver Projekte in Wattens und Hopfgarten/Elsbethen wird klar, wo die Qualitäten solcher Erfolgsprojekte liegen, und wie gemeinschaftliches Wohnen bestenfalls funktionieren kann.

Das Wohnen Hopfgarten des Diakoniewerks bietet seit Juli 2021 zwölf Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben. In vier Wohnungen der Wohnanlage in Wattens sind nach der Fertigstellung Ende 2020 acht Menschen eingezogen, die von der Lebenshilfe betreut werden. Hier wohnen Menschen mit Behinderungen Tür an Tür mit Singles, Paaren, jungen Familien und Senioren. Der Grundriss der Wohnungen und das Be-



In der Peter-Rosegger-Straße in Wattens finden Miet-, Eigentums- und betreute Wohnungen in einer Wohnanlage mit drei Gebäuden Platz.

treungskonzept ermöglichen eine professionelle Pflege und Betreuung, ohne an eine Institution zu erinnern. „Ich fühle mich sehr wohl hier, alle sind sehr nett“, hört man von den Bewohnern auf die Frage, wie es ihnen geht. Das Zusammenleben mit den Nachbarn in den Wohnanlagen funktioniert gut. Kleine Unstimmigkeiten gehören zum Miteinander ebenso dazu wie gemeinsame Feiern. Man spricht sich aus, wenn sich jemand schlecht informiert fühlt oder feiert gemeinsam beim Nachbarschaftsfest. Beide Projekte machen deutlich, dass sich das Miteinbeziehen von Experten bei der Planung des Baus im Sinne von Barrierefreiheit und selbstbestimmtem Wohnen für Menschen mit Behinderung bewährt.

Tür an Tür mit Menschen mit und ohne Behinderungen zu leben, ist inzwischen für alle selbstverständlich geworden. „Durch die kleinen Wohneinheiten hat sich eine ganz andere Dynamik ergeben“, be-

schreibt eine Assistentin die neue Situation. „Waren die Bewohnerinnen und Bewohner früher gewohnt, dass wir alles für sie organisiert oder erledigt haben, hat sich das mittlerweile vollständig gewandelt. Sie nehmen die Dinge immer mehr selbst in die Hand und trauen sich viel Neues zu.“



Strahlende Gesichter beim Diakonie Sommerfest 2023 in Hopfgarten.

Fotos Gebäude: Alpenländische/Florian Scherl, Fest: Birgit Schwaighofer

Unsere Partnerschaften für Bauen mit Zukunft:

